

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 89.

Sonntag den 5. Mai.

1895.

Für die Monate Mai und Juni werden
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-
pedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung

Der Verein

zum Schutze der deutschen Goldwährung

erläßt eine öffentliche Einladung zum Beitritt an
alle diejenigen, welche die Ueberzeugung haben, daß
die bei Begründung des deutschen Reichs von der
Gesamtheit der verbündeten Regierungen und der
großen Mehrheit des Reichstags sanctionirte Gold-
währung sich als eine der heilsamsten Grundlagen
der nationalen Wohlfahrt erwiesen hat und daß es
Noth thut, die von dem bimetalistischen Parteig-
etriebe heraufbeschworene Bewegung mit aller Kraft
zu bekämpfen. Der Vorstand des Vereins besteht
aus dem Staatsminister Dr. Delbrück, dem Schöpfer
der deutschen Goldwährung als Ehrenpräsidenten,
und dem Herrn Dr. L. Bamberg, dessen Verdienste
um die Münzreform auch von den Gegnern an-
erkannt sind, dem Prof. Dr. Huber-Stuttgart, Reichs-
tagsabg. S. Siegler-Stuttgart, Geh. Commerzien-
Rath Dr. Ril. v. Steiner, zugleich Schatzmeister des
Vereins. Das Verzeichniß des weiteren Ausschusses
weist nicht weniger als 12 Namen hervorragender
Parlamentarier, Männer der Wissenschaft, der Ver-
waltung, des Handels und der Industrie auf, welche
sich ohne Rücksicht auf ihre sonstige politische Stellung
zusammengeschlossen haben, um für die Erhaltung
der für die wirtschaftliche Wiedergeburt Deutschlands
wichtigsten Reform der deutschen Währung zu wirken
und dem Ansturm der verbündeten Agrarier und
Bimetallisten entschlossenen Widerstand zu leisten.
Gegenüber dieser in ihren Mitteln durchaus nicht
wählerischen Agitation und gegenüber der unklaren
Haltung der Regierung ist es unerlässlich, daß alle,
die bimetalistische Experimente verhüten wollen,
Hand anlegen, ehe es zu spät ist. Der Mitglieds-
beitrag ist, falls nicht ein einmaliger höherer Beitrag
zur Bildung des Kapitalgrundstocks gewünscht wird,
auf 2-5 Mark jährlich festgesetzt und an den Schatz-
meister Geh. Commerzienrath Dr. Ril. v. Steiner,
z. H. der Württembergischen Vereinsbank in Stutt-
gart einzulösen. Wie wir hören, ist bereits eine
große Anzahl von Mitgliedern angemeldet.

Die Ansichten der Umsturzvorlage.

Trotz aller Fraktionsbeschlüsse gegen die Umsturz-
vorlage wäre nichts gefährlicher als die Illusion,
daß die Gefahr des Zustandekommens der Vorlage
in der einen oder anderen Form beseitigt sei. Ange-
sichts wollen Reichspartei und Deutschkonservative
die Commissionsbeschlüsse, d. h. die kerikalistische
Vorlage ablehnen, aber an Bemerkungen, einen
kleineren oder größeren Theil der Regierungsvor-
lage zu retten, wird es nicht fehlen. Sogar
der nationalliberale „Hann. Cour.“ erklärt heute
wieder den § 112 der Regierungsvorlage für an-
nehmbar, u. a. den Satz: „Gefängnißstrafe von
einem Monat bis zu drei Jahren trifft denjenigen,
der es unternimmt, einen Angehörigen des aktiven
Heeres oder der aktiven Marine zur Vetheiligung
an Verbrechen zu verleiten, welche auf den
gewaltthätigen Umsturz der bestehenden
Staatsordnung gerichtet sind.“ Danach könnte
jeder Verfehr eines sozialdemokratischen Bestimmung
auch nur Verdächtigen mit Mannschaften des Heeres
mit einem Monat bis zu 3 Jahren Gefängniß
bestraft werden, wofern der Richter die subjective

Ueberzeugung hat, daß die Sozialdemokratie den
gewaltthätigen Umsturz der bestehenden Staatsordnung
beabsichtigt. Die „Post“ begründet heute das ab-
lehrende Votum der Reichspartei damit, daß die
Regierungsvorlage weit hinter dem zurückbleibe,
was an Repression zu einem wirksamen Schutz der
bürgerlichen Gesellschaft gegen Umstürzbestrebungen
notwendig erscheine! Wenn aber die Regierung
energisch auf der Vorlage besteht, so werden die
Reichspartei und Konservativen sehr wie früher auch
mit dem weniger zufrieden sein und das Centrum
die Gelegenheit benutzen, sich als „staatserbaltende“
Partei zu bewähren. Es ist also immer noch nicht
ausgeschlossen, daß sich, wenn nicht in der zweiten,
so doch in der dritten Lesung aus der Asche der
Commissionsbeschlüsse die Regierungsvorlage als ein
Phoönix erhebt.

Politische Uebersicht.

England. Auf eine englische Cabinets-
krisis deutet folgende Meldung der „Times“ hin:
In der Wandelhalle des Unterhauses zeigte sich am
Donnerstag lebhaftere Erregung in Folge der An-
kündigung Lord Harcourt's, daß dies das
letzte Mal sein könne und wahrscheinlich sein
werde, daß er von verantwortlicher Stelle aus-
mahnende Worte, wie er sie eben an das Haus
gerichtet habe, spreche. Dieser Erklärung wohnte
große Bedeutung inne und sie lasse im Zusammen-
hang mit den in wohlunterrichteten Kreisen um-
laufenden Gerüchten betrachten, daß Lord Rose-
bery sofort die Premierschaft niederlegen
wolle, nur eine Auslegung zu. — Das englische
Vnabgetragene Schatzkanzler Harcourt am Donner-
stag im Unterhaus vor. Vom Vorjahr ist ein
Ueberschuß von 766 000 Pfund geblieben. Für
das laufende Jahr beträgt die Ausgabe 95 982 000
Pfund, die Einnahme 95 662 000 Pfund, sodaß ein
Defizit von 320 000 Pfund vorhanden ist. Zur
Deckung desselben schlägt Harcourt vor die Er-
höhung der Biersteuer um 6 Pence auf das Maß
für ein weiteres Jahr beizubehalten, die Zuschlags-
steuer auf Spirituosen dagegen zu beseitigen, ein
Vorschlag, der besonders Irland befriedigen wird.
Aus der Steuer auf Bier hofft er eine Mehreinnahme
von 500 000 Pfund zu erzielen, wodurch der
Fehlbetrag in einen Ueberschuß von 180 000
Pfund verwandelt wird.

Italien. Der italienische Anarchisten-
prozeß gegen Lucchesi und Genossen wegen
Er mordung des Journalisten Bandi hat am
Donnerstag vor dem Schwurgericht in Florenz
begonnen. Lucchesi bekennt sich als Anarchist aus
Noth und gesteht, Bandi auf Anstiften eines anderen
Anarchisten Namens Romiti ermordet zu haben.

Türkei. Aus Macedonien werden, wie die
„Köln. Ztg.“ berichtet, zahlreiche Verhaftungen
in Prilip, Ohrida und Belz gemeldet, zu denen der
Verdacht einer vorbereiteten Erhebung der Christen
gegen die Türkei Anlaß gegeben haben soll. Unter
den Verhafteten befinden sich auch Bulgaren aus
dem Fürstenthum. Das Centralblatt der Macedonier
stellt die Verbindung mit den Verhafteten in Abrede.

Nordamerika. Ein neuer Indianerrieg
ist an der kanadischen Grenze ausgebrochen. Die
Indianer und HalbIndianer von Nord-Dakota
längs der Grenze zwischen Kanada und den Ver-
einigten Staaten gehen auf den Kriegspfad. Sie
nahmen von der Stadt Saint-Johns Besitz,
vertrieben die Einwohner und bereiten sich zum
Widerstande gegen die Truppen vor. Die Farmer
und die Städter fliehen nach dem südlichen Manitoba.

Mittelamerika. Zur Nicaragua-Ange-
legenheit telegraphirte der amerikanische Botschafter
in London Bayard an den Staatssecretär des Aus-
wärtigen Gresham, daß England die Garantie
Salvador's für die seitens Nicaraguas innerhalb
14 Tage in London zu leistende Zahlung der Ent-
schädigung annehme und daß, sobald Nicaragua das

Abkommen bestimme und hiervon den Contradmiral
Stephenson benachrichtige, dieser zur Klärung von
Corinto Auftrag erhalten werde.

Ostasien. Die Lage in Ostasien ist noch
wenig geklärt. Doch sind die Vermittelungs-
verhandlungen schon im Gange, und zwar
werden dieselben anscheinend in Berlin geführt.
Nach der „Köln. Ztg.“ ist der japanische Gesandte
in Berlin Vicomte Aoki Mittwoch und Donnerstag
vom Staatssecretär Freiherrn v. Marschall empfangen
worden und ebenso Donnerstag Vormittag der
chinesische Geschäftsträger. Zugleich meldet der
„Hamburger Correspondent“, es scheine sich zu bestärken,
daß Japan zu Verhandlungen auf der Basis der
Vorschläge der Großmächte bereit sei. — Nach der
„Nat.-Ztg.“ dürften die Grundzüge der Verhand-
lungen Compensationen irgend welcher Art
für die von Japan aufzubehaltenen Forderungen
bilden. — Eine offiziöse russische Aus-
lassung im „Journal de St. Petersburg“ führt
aus, daß Japan dadurch, daß es den südöstlichen
Theil der Mandchurie annekirt und dadurch, daß
es Korea zwischen diese seine Festung und das
zukünftig seiner Herrschaft unterworfenen Meer ein-
schließt, die fiktive Unabhängigkeit Koreas
auf ein Nichts beschränken würde. Außerdem
wurde Japan auch als Herr des Golfes von
Peking und der die Ebene von Peking beherrschenden
strategischen Punkte den Schlüssel zur
chinesischen Hauptstadt in Händen halten.
Die ehrgeizigen Bestrebungen Japans setzen daher
die Frage des Gleichgewichts im fernem
Osten, die Europa nicht gleichgültig sein kann, auf
das Spiel. Für Rußland, dessen Besitzungen im
Stillen Ocean in nächster Nähe des freitragenden
Terrains liegen, in einer Nähe, welche durch den Bau
der sibirischen Eisenbahn bald noch vermehrt werden
wird, für Frankreich, dessen indochinesische Colonien
an der Grenze Chinas liegen, ist es wesentlich, von
ihren Grenzen jeden dauernden Grund zur Unsicher-
heit und zu ferneren Kriegen fernzuhalten. Deutsch-
land endlich liegt die Entwicklung seiner Handels-
beziehungen zu diesen Gegenden zu sehr am
Herzen, um ruhig zusehen zu können, wie diese Be-
ziehungen stets einer Verunruhigung ausgesetzt wären,
welche unablässig die emporkommenden Nieder-
lassungen deutscher Staatsangehöriger
bedrohen würde. Dieser Zustand aber würde sehr
bald eintreten, wenn die Japaner auf dem chinesischen
Festlande festen Fuß fäßen und jenen Eroberungs-
geist dort einführten, der sie stets allem Hoffe der
gegenwärtigen Besitzergreifung aussetzen würde. Die drei
Mächte wollten nicht Japan der Früchte seiner Siege
berauben. Die Interessen jedes Staates müßten
aber in verständiger Weise den Interessen aller
und der Bürgschaft des allgemeinen Friedens un-
geordnet werden. Später würde Japan selbst
erkennen, daß die drei Mächte ihm einen ganz be-
sonderen Dienst erwiesen haben. — Sonderlich
geschickt ist die Sprache in dieser Auslassung nicht.
In keinem Falle dürfte sich Japan überzeugen
lassen, daß das Vorgehen der Mächte in seinem
Interesse erfolgt sei. — Inzwischen soll nach einer
Neuermeldung aus Peking der Kaiser von
China beschloffen haben, den Friedensvertrag
zu modifiziren. Die Wichtigkeit dieser Meldung
ist jedoch noch einigermaßen zweifelhaft, da nach der
„Times“ Rufunghi und General Sung erklärt haben
sollen, der Kaiser gedente lieber bis zum Neujahr
zu kämpfen, als die Mandchurie abzutreten.
Nach anderen englischen Meldungen durchschnitten
die Chinesen, um einen Einmarsch der Japaner zu
verhindern, die Fußbämme bei Peking, was melken-
weite Ueberschwemmungen und enorme Verheerungen
zur Folge hatte.

Deutschland.

Berlin, 4. Mai. Der Kaiser nahm am Frei-
tag Vormittag auf dem Tempelhofer Felde Truppen-

Besichtigungen vor und nahm dann in der Kaserne des Alexander-Regiments beim Offiziercorps das Frühstück ein. Von da begab er sich nach dem Schloß, wo eine Sitzung in Angelegenheit der Eröffnungsfeierlichkeiten für den Nord-Ostsee-Kanal stattfand. Freitag Nachmittag hörte der Kaiser den Vortrag des Reichstagslers in dessen Wohnung.

(Zur Feier der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals) sind von 12 fremden Staaten 52 Kriegsschiffe mit 811 Offizieren und 16468 Mann Besatzung angemeldet. Es senden England 10, Dänemark 4, Rußland 3, Schweden und Norwegen 5, Italien 9, Frankreich 3, Spanien 3, die Niederlande 2, Dänemark 6, die Türkei 1, Rumänien 2, die Vereinigten Staaten 4 Fahrzeuge. Ueber das Arrangement der Feier tragen wir noch folgende Mittheilungen nach, welche Minister v. Bötticher im Senatorencomité des Reichstags am Donnerstag Abend gemacht hat. Während das Haus der Abgeordneten und das Herrenhaus nur durch Deputationen vertreten sein werden, ist der Reichstag in corpore eingeladen, und es wird gewünscht, daß die Abgeordneten sich auch vollständig beteiligen. Falls am 19. Juni der Reichstag schon geschlossen sein sollte, werden die Fraktionen für die Abgeordneten verlängert, so daß diese von ihren Wohnorten nach Berlin freie Fahrt haben. Vor hier aus findet die Beförderung nach Hamburg, bezw. Kiel, in Extrazügen statt. Die ersten Extrazüge gehen bereits am 19. k. M. vom Lehrter Bahnhof nach Hamburg ab, wo des Abends ein Festbankett stattfindet. Um 11 Uhr begeben sich die Gäste zu Lande oder zu Wasser von dort nach der Kieler Förde, woselbst auf dem Schiff übernachtet wird. So weit die Abgeordneten nicht schon die Extrazüge am 19. benutzt haben, begeben sie sich am 20. früh in Extrazügen vom Lehrter Bahnhofe aus direkt nach Kiel, wo an diesem Tage abends ein großer, von der Marine gegebener Ball in einer zu diesem Zwecke eigens hergerichteten Halle stattfindet. Man rechnet auf eine Beteiligung von 3000 Personen. Für die Herren, welche am Tische nicht theilnehmen wollen, ist Gelegenheit zu einem gemüthlichen Besamensein gegeben. Am 21. findet dann die Hauptfeier, die Feier der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals, statt, und zwar beim Leuchthurm, etwas westlich von der Stelle, wo feierlich der Grundstein gelegt wurde. An die feierliche Eröffnung schließt sich die große Flottenparade, der sämtliche Festzüge auf kleineren Schiffen folgen. Am Abend vereinigen sich sämtliche offizielle Theilnehmer und Gäste zu dem vom Reich gegebenen Festmahl, wobei man auf die Anwesenheit von 1000 Personen rechnet. Am 22. Juni findet wiederum eine Flottenparade statt, aber diesmal ausschließlich für die deutschen Schiffe. Die Rückkehr erfolgt sodann nach Belieben. Anwesend werden sämtliche deutschen Bundesfürsten, mit Ausnahme der Herzöge von Anhalt und Meiningen und des Großherzogs von Mecklenburg, sein.

(Ein Reliktengesetz für die Personen des Soldatenstandes vom Feldwebel abwärts) ist vom Bundesrath dem Reichstag zugegangen. Bisher fand eine Reliktenerverorgung für diese Klassen nur bei den Hinterbliebenen von Kriegstheilnehmern und bei gewissen Betriebsunfällen statt. Nimmher soll das Recht auf Reliktenerverorgung nach dem Wustler der Verorgung für Offiziere und Beamte auch für die Mannschaften vom Feldwebel abwärts nach einer Dienstzeit von 10 Jahren erworben werden. Die vor dem Tod des Vaters oder Ehemannes die Folge einer bei Ausübung des Dienstes ohne eigene Verschuldung erlittenen Beschädigung, so soll das Wittwen- und Waisengeld auch schon bei kürzerer als zehnjähriger Dienstzeit und selbst dann zuständig sein, wenn der betreffende zur Zeit seines Todes dem aktiven Heere oder der Marine nicht mehr angehört hat, aber vor Ablauf von sechs Jahren nach der Entlassung aus dem aktiven Dienste verstorben ist. Das Wittwengeld ist auf 160 Mk. jährlich, gleichviel welcher Charge der Ehemann zur Zeit seines Todes angehört, beziehungsweise ob und welche Pension bezogen hat, das Waisengeld für Kinder, deren Mutter lebt und zur Zeit des Todes des Ehemanns zum Bezuge von Wittwengeld berechtigt war, auf 32 Mark für jedes Kind, falls die Mutter nicht mehr lebt oder zur Zeit des Todes des Ehemanns zum Bezuge von Wittwengeld nicht berechtigt war, auf 54 Mark jährlich festgesetzt. Für die Hinterbliebenen derjenigen Mannschaften, denen eine mehr als zwölfwährige pensionsfähige Dienstzeit zur Seite steht, soll sich das Wittwengeld für jedes angefangene Jahr des Altersunterschiedes über 15 bis einschließlich 25 Jahre um ein $\frac{1}{20}$ gekürzt werden. Das Recht auf den Bezug des Wittwen- und Waisengeldes erlischt für den Berechtigten mit dem Ablauf des Monats, in dem er sich verheirathet

oder stirbt, für jede Witwe außerdem mit dem Ablauf des Monats, in dem sie das achtzehnte Lebensjahr vollendet.

(Die Agrarier im Reichstage) haben endlich in ihrem Sinne einen Margarine-Gesetzentwurf zu Stunde gebracht, der im Reichstage eingebracht werden soll, um den armen Leuten die Margarine entweder zu verbieten oder zu verkaufen. Genaue Festsetzungen für den Entwurf ist, daß darnach das Färben der Margarine, sowie der zur Verwendung zu Margarine kommenden Fette verboten sein soll, während das Färben der Butter im Interesse des Exports nach wie vor zugelassen sei. Weiterhin soll das gleichzeitige Feilhalten von Butter und Margarine in demselben Verkaufsorte verboten werden, und was dergleichen Polizeifolge mehr sind, durch welche man glaubt, den Butterpreis künstlich steigern zu können.

(Die Stadtverordnetenversammlung von Berlin) nahm am Donnerstag von den verschiedenen Recepten und Telegrammen des Oberpräsidenten einfach Kenntniß. Die Verhandlung beschränkte sich im Uebrigen auf eine Rechtsausführung des Stadtverordneten Sachs I, daß es zur Ausübung des Petitionsrechts seitens der Stadtverordnetenversammlung seiner Mitwirkung des Magistrats bedürfe. Jrgend ein Widerspruch erhob sich nicht gegen diese Ausführungen.

(Die confisquirte Waifensnummer des „Vormärts“) ist nach längerer gerichtlicher Verhandlung am Freitag wieder freigegeben worden.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 3. Mai.) Der Reichstag beschloß heute für die Kosten der Feier der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals 1700000 Mk. in 1. und 2. Sitzung. Neben die Vorlage schloß sich der Bebel Namens der Sozialdemokraten. Die Verantwortung der Interpellation der Antikenten, welche Maßregeln die Regierung zu ergreifen gedächte, um die Ausbeutung von welcher das germanische Volk durch die künstliche Preissteigerung des Petroleums augenblicklich betroffen ist, zu befechtigen, lehnte Staatsminister v. Bötticher im Interesse des Handels sowohl als der Continenten ab. Gleichwohl erhielt Abg. Marquard die Erlaubniß, das Wort zur Begründung der Interpellation und einnahm ein Verhältniß (1) für Petrol und ein internationales Abkommen. Ein Antrag auf Befreiung der Interpellation erhielt anstatt der erforderlichen 50 nur 48 Stimmen; war also abgelehnt. Nach Erledigung einer Reihe von Wahrsprüchen kommt auch diejenige des Abg. v. Bötticher (Waldeck), an die Reihe. Da der Berichterstatter abwesend ist, beantragt Abg. v. Marquard die Befreiung des Gegenstandes von der Tagesordnung. Abg. Waldem (Genat) widerspricht, da der Stellvertreter des Referenten anwesend sei, worauf der Antrag Marquards abgelehnt wird. Eine Discussion findet nicht statt. Vor der Abstimmung beweißt Marquard die Beschäftigtheit des Hauses. Die Abgung erzieht die Anwesenheit von nur 160 Mitgliedern. Morgen erzieht die Beratung der Gesetze über Binnenschiffahrt und Fischerei.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 3. Mai.) Im Abgeordnetenhaus begann heute die Beratung des Antrags v. Wendt-Steinfels wegen Herabgabe von 20 Millionen Mark behufs Verdringung des Creditbedürfnisses landwirthschaftlicher Genossenschaften zu einem Zinsfuß von höchstens $2\frac{1}{2}$ v. H. in Verbindung mit dem Antrag Arendt, dem Landtage dahingegen eine Vorlage wegen Errichtung einer staatlichen Centralcreditanstalt für die Creditbedürfnisse des kleineren Grundbesitzes und des Handverstandes zu machen. Der Finanzminister Dr. Winter erklärte im Laufe der Debatte, die Regierung habe sich seit längerer Zeit mit der Frage der Hebung des Real- und Personalcredits beschäftigt und die Errichtung einer ausgedehnten Centralanstalt in Erwägung genommen. Nach Pfingsten werde dem Hause eine bezügliche Vorlage zugehen. Die Landwirthschaft brauche längeren Credit als der kaufmännische Verkehr. Eine Creditvergrößerung an einzelne ländliche Besitzer halte er aber eben so für ausgeschlossen, wie an kleine Handwerker- Darlehensstellen, deren Creditwürdigkeit schwer zu prüfen sei. Es werde darauf zu halten sein, daß der Landwirth nicht für jedes Darlehen eine Hypothek bestelle und nicht Kapitalschulden contrahire, wo Realcredit nothwendig sei, z. B. bei Neubauten u. dgl. Eine Gefahr für den Staatsfidel sei nicht vorhanden. Der Finanzminister schloß mit einer Kritik der bis jetzt noch der Agrarier, der Stein-Hardenberg'schen Gesetzgebung, welche die Grundwiedlung des landwirthschaftlichen Credits schwer vernachlässigt habe. Gelingte eine Conventurion erster verzinslicher Hypotheken zu 4 oder $4\frac{1}{2}$ v. H. — selbst die Prozentigen Coniols ständen schon al pari — so sei das eine Zuzunahme an die Landwirthschaft, bedeutender, als der Erlaß der Grundsteuer. — Nach diesen Ausführungen des Finanzministers sollte man annehmen, daß die Conventurion der 4 und $3\frac{1}{2}$ procentigen Coniols in Prozenten beschlossene Sache ist. Nach längerer Debatte, in der die Abg. Genat und Welfin (fr. Volks.) gegen die Anträge sprachen, geht das Haus über dieselben zur Tagesordnung über. Die Debatte über die Vorlage, betr. Bewilligung von 5 Millionen zum Bau von Arbeiter- und Beamtenwohnungen kam noch nicht zum Abschluß. Die Beratung dieser Vorlage wird am Sonnabend fortgesetzt. Außerdem steht der Gesetzentwurf über die Verpflanzungsstationen auf der Tagesordnung.

— Die zweite Beratung der Unfurzvorlage wird nicht nächsten Montag, sondern Dienstag beginnen, da der Schwerinstag (Mittwoch) auf Montag verlegt ist, um die Beratung des Antrags Auer u. Gen. betreffend das Vereins- und Versammlungsrecht zu Ende zu führen. Letzter Gegenstand der Tagesordnung für Montag ist der Bericht

der Wahlsprüchungscommission über die Wahl des Abg. Dr. Böttiger (Waldeck). Eventuell soll dieser am Dienstag vor Beginn der Beratung der Unfurzvorlage erledigt werden. Die Commission beauftragt beauftragt die Festsetzung der Wahl.

Nachdem der Abg. Dr. v. Marquardsen in der Freitagssitzung des Reichstags, als es sich um die Cassirung der Wahl seines Fraktionsgenossen Dr. Böttiger handelte, einen Beschluß des Hauses durch die Bezeichnung der Beschäftigtheit desselben verhindert hat, werden die Nationalliberalen in Zukunft nicht mehr in der Lage sein über Obstructionspolitik zu setzen, wenn andere Parteien sich des gleichen Mittels bedienen, um einen ihnen unbequemen Beschluß zu verhindern.

Volkswirtschaftliches.

(Petroleumpreise.) Die „Hamb. Börsenhalle“ bezweifelt, daß ein Uebereinkommen zwischen Amerika und Rußland zu Stande kommen werde. Einmal ist nach den letzten Nachrichten aus St. Petersburg alles andere wahr, nur nicht das Gelingen der Vereinigung der amerikanischen und russischen Petroleuminteressenten. Finanzminister v. Witte hat sich beauftragt gegen ein internationales Kartell zwischen den Petroleum-Producenten der beiden Länder ausgesprochen. Ohne die Zustimmung des Finanzministeriums werden aber die russischen Interessenten sicherlich nicht abschließen. Ob Herr v. Witte prinzipiell gegen jede Vereinbarung oder nur gegen die jetzt vorgelegten Bedingungen einer solchen ist, bleibt abzuwarten. Ein „Niemand“ gibt es im Geschäftsleben nicht, aber wir neigen der Ansicht zu, daß das Kartell nicht zu Stande kommen wird. — Ueber die Preisbewegung auf dem Petroleummarkt wird in dem „Hamb. Corr.“ u. a. folgendes ausgeführt: Seit dem Sommer 1893 hat die Standardgesellschaft etwa ein Jahr lang alles aufgeboten, um durch Preisrücknahme die Russen zu zwingen, in ein Weltmonopol nach amerikanischem Plane einzuzwilligen. Aber die Russen wollten sich diejenige Vertiefung des Absatzes, die sich die Amerikaner erachtet hatten, nicht gefallen lassen und kämpften mit Hilfe ihres Finanzministers Witte energisch gegen Rockefeller und Rothschild. Seit Herbst vorigen Jahres liegen die Amerikaner in ihrem Preisdruck nach, die Preise fingen langsam an zu steigen, um gerade um das Dierstert herum die Russen erregenden Preis-sprünge zu machen. Die Standardgesellschaft stellte sich so als ob ihr die plötzliche Steigerung im höchsten Grade unangenehm und schädlich sei. Die Gesellschaft benutzte nicht allein die höchsten Preise nicht zum Verkaufen, ihre europäischen Agenten kauften sogar bei Zwischenhändlern die Lieferungsverträge mit bedeutender Preissteigerung zurück, und alle Schiffe, die zur Ausfuhr von Petroleum von New-York geschifft waren und zu spät eintrafen oder einen Grund boten, um den Frachtcontract für hinfallig zu erklären, wurden einfach zurückgewiesen. Der „Hamb. Corr.“ hegt aber Zweifel, ob die Standardgesellschaft wirklich so ungeschuldig sei an dieser Preissteigerung. Ihr konnte am wenigsten eine Produktionsabnahme überraschend gekommen sein. „Man hat vielleicht den Russen zeigen wollen, wie thöricht es sei, sich um Kleinigkeiten bei der Theilung der Welt zu streiten, während sich spielend leicht die Preise um hundert Prozent in die Höhe treiben ließen. Dazu würde sogar die kurze Dauer der höchsten Preise stimmen, denn man konnte unmöglich wünschen, für lange Zeit den Producenten, mit deren geringerer Leistungsfähigkeit die ganze Geschichte vor der Deffentlichkeit motivirt war, so hohe Preise zu bezahlen.“

(In der ostasiatischen Frage hat der Zusammenschluß der deutschen Regierung mit Frankreich und Rußland in den Kreisen der deutschen Exportindustrie, wie man uns schreibt, große Bestimmung hervorgerufen. Insbesondere sind die deutschen Maschinenfabrikanten, welche auf Japan große Hoffnungen setzen, ganz bestritt. Der japanische Gesandte in Berlin hatte noch unlängst bei einer Audienz von Interessenten darauf hingewiesen, daß Japan sehr viele Maschinen bedürfe, und er glaube, daß die Deutschen hier ein gutes Geschäft machen könnten.

Provinz und Umgegend.

† Gera, 2. Mai. Das stärkste Musikcorps in der deutschen Armee hat, wie mitgetheilt wird, das 7. Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 96, weil es drei resp. vier Contingentherren hat, nämlich den Herzog von Altenburg, die Fürsten Reuß jüngerer und älterer Linie und den Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt. Es stehen beim 1. Bataillon in Altenburg 42 Hautboisten, beim 2. Bataillon in Gera 28, beim 3. Bataillon in Rudolstadt 22, zusammen 92 Hautboisten.

Provinz und Umgegend.

† Weissenfels, 2. Mai. Gestern ist der Spielplatz für Jugendspiele der Knaben eröffnet worden. In den Spielen nahmen ca. 250 Knaben Theil. Spiele der verschiedensten Art wurden von den Knaben unternommen. Neue noch nicht hier eingeführte Spiele wie Croquet, Lawn tennis, Cricket werden in nächster Zeit eingeübt werden. Der nächste Spieltag ist Sonnabend. Wer das muntere Treiben der Spielenden anfiehet, muß die Ueberzeugung gewinnen, daß es sich hier nicht um ein leeres Zeitbringen handelt, sondern daß auch der Körper gestärkt, Auge und Hand durch solche Spiele geübt wird.

† Weissenfels, 3. Mai. Zwei hiesige Familien sind von schwerem Unglück betroffen worden. Während gestern Nachmittag der 21jährige Sohn des hiesigen Kaufmanns Braun, Elektrotechniker von Beruf, bei einer Gondelfahrt auf der Elbe in Wagdeburg erkrankt, fand nach der S.-Rg. auch der achtjährige Sohn des Restaurateurs Kleeberg hier seinen Tod in den Fluthen der Saale. Das Kind hatte auf den Flößen gespielt und war dabei ins Wasser gefallen. Ein zur Stelle geilter Mann konnte nicht mehr helfen.

† Gotha, 4. Mai. Die Leiche Gustav Freytags kam gestern Abend 11 Uhr auf dem Bahnhof an, empfangen von den Familienangehörigen des Erschlafenen, dem Kammerherrn v. Gebhard, der Dreigeschäftskassier, dem hiesigen Landwehrverein, dessen Ehrenmitglied der Verorbene war; zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden. Von dem Bahnhofe aus nahm der Trauerkondukt seinen Weg nach Siebleben, wo er an der Dreigeschäftskasse zum Gemeindevorsteher empfangen und bis zum Gut geleitet wurde. Die Aufbahrung erfolgt im Landhause. Die Ehrenwache am Sarge übernahm der Vorstand des Gothaer Landwehrvereins.

† Nietleben, 3. Mai. In der vergangenen Nacht gegen 3 Uhr brach im Grundstück des Schlägermeisters und Gemeindevorordneten Ferd. Bierhümpel hieselbst Feuer aus, welches den Viehstall einschloß und das Wohnhaus stark beschädigte. Außer Nahrungsmitteln soll auch verschiedene Kleinvieh verbrannt sein. Die Dreigeschäftskasse und andere Hühner waren rechtzeitig zur Stelle. Die Entschungskäufe sind unbekannt.

† Wittenberg, 2. Mai. Das neue Hochwasser, welches heute Nachmittag seinen höchsten Stand mit ca. 13 Fuß über Null hier erreichte, wird, daß sämtliche Weiden überflutet. Die oberen Stationen melden sämtlich starken Fall. Es ist, wenn nicht neue Niederschläge erfolgen sollten, zu erwarten, daß auch hier die Weiden in kurzer Zeit wieder vom Wasser befreit sein werden.

† Magdeburg, 2. Mai. Ein gewisser hiesiger Hausknecht ist in einem Gesicht in der Kaiserstraße behäusset, ein biederer Würche vom Lande, treu wie Gold und zuverlässig sondergleichen! Bekannt er da von seinem Herrn den ehrenvollen Auftrag, die Straße zu fegen, denn sein Herr ist Hausbesitzer, der seine Front laut Straßenordnung rein zu halten hat. Der biedere Hausknecht geht los und beschäftigt sich angelegentlich mit dem sehr-Instrument, bleibt aber so lange fort, daß sein Herr ungeduldig wird und einmal nachschaut, wo er bleibt. Da, — der gestrenge Herr trachtet seinen Augen kaum, sieht er am äußersten Ende der Kaiserstraße seinen biedereren Hausknecht — fegen; er hatte den Auftrag mit peinlicher Gewissenhaftigkeit ausgeführt und thatsächlich — die ganze Straße gefegt!

† Dörschleben, 2. Mai. Ein wichtiger Fortschritt wird für unsere Stadt beabsichtigt: ein Elektrizitätswerk zur Versorgung von Dörschleben mit elektrischem Strom. Die Betheiligung wird allem Anschein nach eine recht rege werden.

† Leipzig, 3. Mai. Heute wurde hier die Leiche eines 12jährigen Schulknaben Hildebrandt aus der Pleiße gezogen, der seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht hat. Dem Jungen sollen Vorwürfe wegen unrechter Verwendung von 6 Pfennigen gemacht worden sein.

† Frankenberg, 2. Mai. Ein Familien-drama hat sich hier gestern Nachmittag abgespielt. Ein aus Wien stammender Gärtner, Namens Münzler, dessen von ihm getrennt lebende Frau mit ihrem etwa 6jährigen Knaben bei ihrem Bruder in Frankenberg Aufnahme gefunden hatte, war derselben nachgereist und aus Aerger darüber, daß seine Frau nichts mehr von ihm wissen wollte, lanterte er seinem Sohndchen an, um dasselbe zu erschlagen. Der Knabe floh, als er die Waffe auf sich gerichtet sah und entkam. Hierauf tödtete sich Münzler selbst durch einen Schuß in den Kopf.

† Schwarzburg, 2. Mai. Auf dem unweit Rathhütte gelegenen „Wurzelberge“, in der Nähe

des „Wurzelberghauses“, eines über 800 Meter hoch gelegenen Jagdhauses, stehen eine Anzahl Riesentannen, die wohl zu den größten Deutschlands zählen. Die größte, zu Ehren des verstorbenen Dersforders König in Eisenach so benannte „Königsanne“, hat eine Höhe von 44,3 Meter, einen Durchmesser von 2,45 Meter (in Brusthöhe 2,05 Meter) und einen Inhalt von 6233 fm. Sie ist 450 Jahre alt und noch kerngesund, während die etwas weniger umfangreichen und weniger alten Bäume zumeist unter den Bitterungseinflüssen und atmosphärischen elektrischen Entladungen gelitten haben.

† Holzhausen bei Gemmich, 30. April. Ein betrübender Vorfall hat sich vorgestern Abend hier ereignet. Im oberen Gasthause war Concert. In einem Nebenzimmer befanden sich mehrere Gäste, von denen einer, ein Knecht, sich mit einem Gewehre zu schaffen machte. Plötzlich entlud sich die Flinte, und die Kugel drang einem Gaste, einem auf Friedrichs-Commandanten Räger, in den Kopf, so daß der Tod in nicht allzulanger Zeit eintrat.

† Rudolstadt, 2. Mai. Der Stadtrat hat beschlossen, an das Ministerium die Anfrage zu richten, ob es die Errichtung eines Crematoriums hieselbst gestatte.

Localnachrichten.

Merseburg, den 5. Mai 1895

** (Personalien). Der Wasserbauinspector Darrath Bretting in Köln ist in die Wasserbauinspector- und technische Mitgliedsstelle bei der königl. Regierung hieselbst versetzt. — Der Witzwachmeister Fr. Hedert hier ist als Gerichtsdiener beim Amtsgericht in Delitzsch angestellt worden.

** Das sechste und letzte Symphonie-Concert der Kapelle des Regob. Fünftier-Regiments Nr. 36 aus Halle findet nächsten Dienstag Abend im „Casino“ statt. Wir machen die Musikfreunde unserer Stadt schon heute darauf aufmerksam.

** Das heute Abend in der Kaiser Wilhelms-Halle zur Vorführung gelangende Festspiel „Jofes und seine Brüder“ wird das Publikum im Geiste in die biblische Zeit versetzen. Der erste Akt des umfangreichen Stüdes spielt in der Heimat des Patriarchen Jacob, der zweite führt uns nach Aegypten und zeigt uns den von seinen Brüdern verkauften Jofes zuletzt als hohen Staatsbeamten dieses Landes. Im dritten Akt sehen wir die Brüder Jofes in Aegypten, um Getreide einzukaufen und im vierten Akt geht unter Entfaltung großer decorativer Pracht die Erkennungsscene zwischen Jofes, seinem Vater Jacob und seinen Brüdern vor sich. Die Kosten der Inszenirung dieses Schauspiel sind bedeutend und die Darsteller haben keine Mühe gescheut, um dasselbe in würdiger Weise vorzuführen. Hoffentlich werden diese Anstrengungen der Regie durch einen zahlreichen Besuch der Vorstellung entsprechend belohnt.

** Der Klempner Mor Müller und der Dreher Franz Richter aus Merseburg waren am 21. März d. J. vom hiesigen Schöffengericht wegen Hausfriedensbruchs zu je 1 Woche Gefängnis verurtheilt worden. Dem Müller waren Lauben entzogen und, um diese wieder einzufangen, hatte er sich mit Richter am Abend des 26. Dezember v. J. widerrechtlich, bezw. ohne vorher eingeholte Erlaubnis auf den Hausboden der Zimmermann Gimpel'schen Eheleute in der Langstädter Straße begeben, wo sie die Lauben anzutreffen glaubten. Hierin wurde der Hausfriedensbruch gefunden. Die Angeklagten hatten aber gegen das Schöffengerichtsurtheil beim Landgericht zu Halle Berufung eingelegt, und die am letzten Dienstag stattgehabte Verhandlung vor der Strafkammer dabeilt endigte denn auch mit der Freisprechung beider Angeklagten, indem der Gerichtshof annahm, daß denselben das Benutzssein, einen Hausfriedensbruch zu begehen, gefehlt habe.

** Ueber die würdige Feier der bevorstehenden kriegerischen Gedenktage von 1870/71 sind in der Kriegszeitung „Parole“ neuerdings treffliche Vorschläge gemacht, welche die Beachtung aller Mitkämpfer von 1870/71 verdienen. In erster Linie wird die Veranstaltung von „Com-battanten-Appells“ empfohlen, welche von den bestehenden Vereinen der ehemaligen Angehörigen der verschiedenen Regimenter und — wo diese fehlen — von „Fest-Comites“, die sich in den einzelnen Regimentsgarnisonen aus alten Kameraden bilden, veranstaltet werden sollen, möglichst in Anschluß an die von den Mutter-Regimentern projectirten Erinnerungstage. — Sodann wird für diejenigen Kameraden, welche das Geld dazu haben, ein umfänglicher entwerfener Plan über gemeinschaftliche Massenbesuche der Schlachtfelder am Mey zwischen dem 16.

und 18. August entwickelt. Einem Hauptaus-schuß in Berlin (bereits in der Zusammenziehung begriffen) und einem Mey von den Eisenbahn-Directionen Preußens angepaßten Unterausschüssen liegt die Einrichtung von Sonderzügen, die aus allen Richtungen der Monarchie bis nach Straßburg oder Mey geführt werden sollen, sowie die Ermittlung von Fahrpreisen maßig an den ob. Sobald die Bildung der Ausschüsse erfolgt sein wird, geben diese auf jede Frage aus ihrem Wirkungsbereich gern sachliche und eingehende Antwort.

** Welche Prognose? Unsere naturkundigen Leser werden mit uns auch schon die Wahrnehmung gemacht haben, daß in diesem Jahre Eiche und Eiche zu gleicher Zeit zu treiben begannen und jetzt schon einen recht entwickelten Blüthenanfang zeigen. Da nun eine alte Bauernregel besagt:

Grünt die Eiche vor der Eiche,
hält der Sommer große Weiche;
Grünt die Eiche vor der Eiche,
So hält der Sommer große Weiche.

so kann man nach obigen Anzeichen dem laufenden, schon so abnormen Jahre in Bezug auf Trockenheit und Feuchtigkeitt keine sichere Prognose stellen, doch glauben wir den Landwirthen im Allgemeinen ein fruchtbares Erntejahr voraussetzen zu können.

** Für die Angehörigen des Beurlaubtenstandes ist eine neuere Verfügung von besonderer Wichtigkeit, wodurch angeordnet wird, daß die Heranziehung zu einer in Aussicht genommenen Uebung nicht hinfällig wird, wenn der Betreffende zwischen dem Empfang des Einberufungsbefehls und dem Uebungsbeginn in einen anderen Corpsbezirk verzieht. Solche Mannschaften sind vielmehr in dem durch ihren Anhaltswechsel hervorgerufenen neuen Controlverhältnisse alsbald zu einer Uebung von gleicher Dauer heranzuziehen, wie sie im Controlverhältnisse in Aussicht genommen war. Durch diese Anordnung sollen Uebungs-Entziehungen, wie sie bisher bei der Verlegung des Aufenthaltsortes in einen anderen Corpsbezirk zwischen Einberufung und Uebung vorkamen, fortan unmöglich gemacht werden.

** Flieder und Kastanien beginnen zu blühen. Der Bonimonat will uns eben jeden Tag mit einer neuen Pracht entzücken. Und nun kommen die Tage, an denen unsere Verschönerungsanlagen ihren herrlichsten Schmuck entfalten. Wenn die alten, kräftigen Kastanien unserer domartig sich emporwühlenden Allen auf dem Altenburger Damme, im Schloßgarten u. s. w. in voller rother und weißer Blüthe stehen, wenn auf den mit dichtem grünen Laub geschmückten Zweigen die Blüthen wie angezündete Weihnachtsbäumchen stehen, dann wird ein Spaziergang in unseren Anlagen geradezu zu einem Hochgenuss für Auge und Herz. Allen gönnen wir solch eine Erfrischung des Gemüthes natürlich von Herzen, nicht zuletzt den Kindern, die gar nicht genug in der frischen, freien Luft weilen können. Aber eins verlangen wir von ihnen und allen Erwachnenen — Schonung für Blatt und Blüthe, für Baum und Stand, für Pflanzen- und Thierleben. Da sind die Malkäfer, natürlich, denn es ist ja Mai, und in diesem Jahre giebt es deren leider mehr, als manchen lieb ist. Kinder und Malkäfer stehen zu einander in unigen Beziehungen. Das schadet auch nicht. Mögen die Jungen Malkäfer anflehen, so viel sie finden. Aber sie sollen nicht mit Steinen in die Räume werfen, sie sollen nicht Zweige abbrechen, um eines Malkäfers habhaft zu werden. Wer sie bei solchem Treiben trifft, nehme mit ihnen recht ernstlich „Mück'sprache“, so daß ein überzeugender Eindruck gefestert ist.

** (Eingelandt). In der Weichenfeller Straße hieselbst hat sich die Lustige eingebürgert, daß die dort zahlreich versammelten Kinder bei ihren Spielen einen höchst überflüssigen Spektakel vollführen. Einander dieses ist der letzte, der den Kindern ihre Freude bei ihrem Treiben mißgönnt, er vermag aber nicht einzusehen, warum dabei zeitweise ein wohlthätig betäubender Lärm verübt wird, der den älteren Anwohnern unangenehm und in hohem Grade störend sein muß. Hoffentlich nimmt unsere Executive Veranlassung, diese eigentümlichen Verhältnisse einmal einer stillen Prüfung zu unterziehen.

** Die hier verbreiteten Gerüchte über einen dieser Tage in der Saale am Ufer von Steuders Berg angeschwemmten weiblichen Leichnam beschäftigen sich nicht. Es ist weder der Polizeiverwaltung noch den hiesigen Fischern über einen solchen Leichnam etwas bekannt geworden. Ebenso unbegründet ist die hier jüngst in die Welt gesetzte Nachricht von der Rettung der vierjährigen Tochter des Lohgerbers Schubert aus unserm Gotthardtsteiche. Letzterer weih nicht das Geringste von einem Wassersturze seines Kindes; merkwürdigerweise giebt es aber auch in der ganzen Stadt keinen Bahnarbeiter Reinhold, der das Mädchen aus

dem Teiche gezogen haben soll. Der edle Heli ist vielleicht nun auf der Durchreise gewesen! Weiterhin ist lehrreich die Nachricht von dem Fenstersturz eines hiesigen Dienstmädchens in auswärtige Blätter übergegangen. Auch hiervon scheint in der Straße, wo dies passiert sein sollte, kein Mensch außer dem betr. Berichterstatter etwas wahrgenommen zu haben!

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Lauchstädt, 4. Mai. Hier hat sich dieser Tage ein neuer Turnverein gebildet, der die Bezeichnung „Jahnscher Turnverein zu Lauchstädt“ führen wird.

§ Lützen, 3. Mai. Raum ist Bäumen und Sträuchern das junge Grün entsproßt, da hat sich auch der Maisfäher eingestellt, der sein gefährliches Zerstörungswerk treibt. In diesem Jahre tritt derselbe in hiesiger Gegend in solcher Menge auf, daß er zu einer Plage wird und besonders an Eichen, Ahornbäumen und Birken argen Schaden anrichtet. Einzelne Bäume in dem kleinen Park am Schwedenstein sind, wie man der S. Jtg. schreibt, von den nimmerlatten Fressern bereits ganz abgenagt, so daß sich die Behörde zum Schutze dieser Anlagen veranlaßt gesehen hat, die Zerstörer von den Schulkindern, die in der Frühe hinausgehen, sammeln zu lassen. Die Altien-Zuckerfabrik zählt bis auf weiteres für das Pfund dahin abgelieferte Maisfäher 3 Pfennig, falls dieselben in dem Bezirke gesammelt sind, in welchem für die Fabrik Rüben gebaut werden, doch müssen wenigstens immer 5 Pfund abgeliefert werden.

§ Mägeln, 3. Mai. Der hiesige Radfahrer-Verein veranstaltet sein erstes diesjähriges Radwettkahren Sonntag den 23. Juni. Die Rennbahn wird in Cement neu hergestellt und deren Umgebung derartig verbessert, daß sie den Ansprüchen einer vorchristlich angelegten Bahn vollständig entspricht. Die übrigen Arrangements werden durch die hies. Verein zu getroffen, daß das Fest auch in diesem Jahre ein großartiges zu werden verspricht.

Neueste Nachrichten.

Wien, 4. Mai. (H. L. B.) Sämtliche Blätter besprechen den zwischen Bannfy und Kalnoth ausgebrochenen Conflict und sind übereinstimmend der Meinung, daß der Conflict durch den Rücktritt des Einen oder des Anderen nur beigelegt werden könne. Die liberalen Blätter drücken die Besorgnis aus, daß die Consequenzen dieses betribenen Ereignisses sehr schwerwiegend sein werden.

Madrid, 4. Mai. (H. L. B.) Einem Gerücht zufolge befindet sich eine Abtheilung Aufständischer auf dem Wege von Samara nach Kuba. Ueberhaupt nimmt der Ausbruch auf Kuba fortgesetzt zu und die offiziellen Berühigungsberichte vollständig falsch.

Budapest, 4. Mai. (H. L. B.) Die abends bekannt gewordene, von Hirschs Telgr.-Bureau gestern bereits signalisirte Erklärung Kalnoths hat in den hiesigen Regierungskreisen eine ungeheure Aufregung hervorgerufen. Bannfy hielt sofort, nachdem ihm die Note bekannt geworden war, mit Tesza und Falk eine Konferenz ab, in der beschlossen wurde, daß Bannfy sofort nach Wien reisen solle, um dem Kaiser die Demission des Cabinets zu unterbreiten. Ferner glaubt man hier, daß auch Kalnoth seine Demission einreichen müsse. Jedenfalls ist die diesmalige Krise erster und ihre möglichen Folgen viel gefährlicher als alle vorhergegangenen. Man sieht deshalb in politischen Kreisen der Zukunft mit Spannung entgegen. Heute Nacht wurde dem Kaiser Lloyd aus Wien telegraphirt, daß Graf Kalnoth bereits gestern Nachmittag dem Kaiser seine Demission überreichte.

London, 4. Mai. Auf Sumatra auf Madagaskar wurden zwei Franzosen an der Südküste der Insel gefangen genommen. Der eine von ihnen wurde auf Befehl erdrosselt, der andere durch Erschlagen getödtet. Das protestantische Bethshaus wurde zerstört. — Der Gesundheitszustand der englischen Truppen ist gut.

Wermischtes.

* Die Führer des Streiks der Pariser Duntbusangeestellten, Proust und Deville, wurden vom Justizpolizeigericht wegen aufreizender Reden zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt.

* (Gesangene Räuber.) Auf Sizilien gelang es der Gendarmen, eine mit Gesehen besetzte Bande festzunehmen und bei einem Raubzuge zu überwinden. In dem sich entwickelnden Geseche wurden 6 Banditen erschossen, 3 zu Gefangenen gemacht.

* (Concurs.) Das Amtsgericht in Gelsenkirchen hat über den großen von den Leitern der Bergarbeiter-Vereinigung gegründeten Concursverzeihen den Concurs eröffnet. Der Bestand der deutschen Bergarbeiter ist dabei mit einer Vertheilung von 16000 Mk. intercurirt.

* (Wieder ein Scandal in Monte Carlo.) Ein Herr Maffet, der für einen der ersten Löwen von Monte

Carlo galt, wurde sehnsüchtig ersehnt, als er einer am Spielisch sitzenden englischen Miß die Geldbörse aus der Tasche zog. Ein Rufe wurde die Eingangsbegebenheit des „Länderspieler“ beobachtet; er wurde im günstigen Moment beim Fragen, um ihr den Inhalt der Börse zu überlassen. Die Spieler begleiteten diese erhebliche Geste mit einem wahren Hülleschrei, während die zarte Miß in Ohnmacht sank.

* (Sämtliche Mitglieder des Ausschichtsraths der Sondersburger Bahn), mit Ausnahme des früheren Capitäns Wamson, wurden am Freitag Vormittag verhaftet.

* (In die Tiefe sank) vorige Woche in Vellersdorf bei Budow plötzlich ein kreisrundes Stück des Erdbodens auf dem Hofe eines Stallmachers. Mehrere Kinder spielten auf dem Hofe, als sie plötzlich zu ihrem Schrecken eine trichterförmige Erbenlung sich bilden sahen. Während sie zu ihrem Schilde eilten, vergrößerte sich die Senkung mehr und mehr, bis sie einen Durchmesser von etwa sechs Metern und eine Tiefe von etwa fünfzig Metern erlangte. Dabei füllte sich dieser Beffel allmählich mit Wasser, dem modrige Gerüche entströmten. Man vermutet, daß unter dem Hofe sich ein alter Braunkohlenschicht befindet, in dem vielleicht eine Einwirkung erfolgt ist. Da man noch weitere Entdeckungen befürchten muß, so sind sämtliche in unmittelbarer Nähe befindliche Wohnungen schleunigst geräumt worden.

* (Der Herzog James Abercorn), Marquis von Hamilton (geb. 1839), ist auf einer Reise an Bord seiner Yacht „Thistle“ schwer erkrankt. Der Herzog ist als Vertreter seiner Familie der Sage nach im Besitze einer Locke Maria Stuart's, die die unglückliche Schottensönigin einem Vorfahren von ihm, Lord William Hamilton, als Andenken auf dem Schiffe übergab. Die Hamiltons hielten in alter Treue zu dem Stuart's bis zu dem 1810 erfolgten Tode des letzten Stuart. Der märkliche Dichter Theodor Fontane hat die Sage einer seiner schönsten Balladen „Die Rede der Maria Stuart“ zu Grunde gelegt. Ein Schwager dieses Herzogs von Hamilton ist Bischof von Fabien.

* (Das Geld aus dem großen Postbischaff), der in Nürnberg vor Monaten erfolgte, ist gefunden worden. Ein verfallener und wieder entlassener Beamter hatte es in einem Dampfbahn verpackt, wo es ein Schreiner fand und besah. Ein entlassener Gehilfe zeigte diesen an.

* (Die armen Spamburger.) In Hamburg scheint man von der Noth der Welt nichts zu spüren. Ein bedecetes Zeichen dafür gibt der Umstand, daß die Verwaltung des weltbekannten Restaurants „Le Grand“ an seiner Vergrößerung denken muß. Die bisherigen Räume dieses Lokales, wo ein anständiges Mittagessen unter 50 Mk. nicht zu haben ist, sind dem stetig zunehmenden Verkehr nicht mehr gewachsen und deshalb ist von der Verwaltung das Nebengrundstück am Rathhausmarkt für den Preis von 200000 Mk. angekauft worden. Der Umbau begann am 1. Juli.

* (Von der Reina Regente.) Sechs Kilometer von Mosagones (Alicante) wurde am Strande eine Riffe mit Flaggen gefunden, die wahrscheinlich von der „Reina Regente“ stammt. Zwischen Alghemes und dem Penon de la Gomera sind ebenfalls Gegenstände, darunter eine Tafel für Bootschiffen, aufgefunden worden, die ohne Zweifel von dem untergegangenen Kreuzer herrühren. Man vermutet, daß an dem letzten Geschehe keine Riffe noch andere Sachen auf Wasser treiben und eventuell die Verbindung eines Schiffes mit geringem Tiefgang, um sie zu bergen. Die bei Volonia angestellten Nachforschungen sind bis jetzt erfolglos geblieben. Liegt das Schiff, wie einige in der Nähe wohnende Bauern behaupten, wirklich dort, so dürfte es bei der bedeutenden Tiefe, die das Meer an der Stelle hat, vornehmlich doch nicht möglich sein. Weiteres zu ermitteln. In allen Städten des Landes finden fortgesetzt Trauergebeten statt.

* (Durch eine verheerende Feuersbrunn ist am Donnerstag das Dorf Dammertitz, das größte im Kreise Krosow, zum größten Theil zerstört worden. In Folge des starken Nordwestwindes brannten in 2 Stunden 65 Wohngebäude und über 150 Scheunen und Ställe nieder; auch viel Vieh ist verbrannt. Einige Personen erlitten Brandwunden. Das Feuer- und das Schulhaus wurden mit Wasser erhalten. Den meisten Leuten ist alles unbekannt, da sie bei Ausbruch des Feuers auf dem Felde waren. Das Feuer soll dem „Kroffener Wogenschiff“ zufolge durch das Spielen von Kindern mit Zündhölzern entstanden sein.

* (An Cholera) sind am Mittwoch in Djeddah 28 Pilger gestorben.

* (Eine fürchterliche Windesbrant) verwehtete den Ost-Windsturm-District des Saates Karlas. Mehr Personen wurden getödtet, zwanzig schwer verletzt.

* (In Arabien) wurde am Donnerstag Vormittag um 10 Uhr ein kurzer Wettkampf und um 12 Uhr 25 Min. mittags ein ziemlich starker Erdbeben in der Dauer von 3 Sekunden verpöht. In Wammsburg (Krain) wurde ein Tagelöhner schwer verletzt.

* (Ueber das Festzelt des Kaisers) bei den Eröffnungsfeierlichkeiten des Norddeutschen wird gemeldet: Das Zelt wird auf der Südküste des Saates, in der Nähe des Hieser Saates, errichtet und einen Raum für tausend Gäste bieten. Es erhält von außen die Form eines Schiffes, wird mit drei schlanken Masten versehen, an deren Spizen die deutschen Fahnen wehen, und bekommt eine einfache, aber vollständige Fackelgale. Das Schiff wird aus Holz gebaut; der bei wirklichen Schiffen im Wasser liegende Theil wird auch hier unsichtbar sein, so daß man von der Vorderseite den Anblick eines großen, scheinbar in das Land verankerten Schiffes haben wird. Der Eingang erfolgt durch drei Thüren. Im Innern des Raumes, der einen festen Fußboden erhält, befinden sich sechs, in Zeltform um 20 bis 30 Personen eingetheilte Tafeln, an denen gespeist werden soll. Ein großer Raum ist für die Tischmusik reservirt, die von verschiedenen Capellen gestellt werden soll. An der dem Eingange gegenüber liegenden Seite schließen sich größere Ausbauten für Küche, Speisekammer, Garderobe etc. an. Das Innere des Zeltes wird reichlich decorirt. Eine Treppe führt aus dem Schiffes zum Oberdeck, das durch eine Vorrichtung geschützt ist. Das ganze Festzelt wird durch seine Größe und Eigenart den Hauptmann des Festplatzes bilden.

* (Wunter, ich komme zu Dir, um zu sterben.) In Preßburg hat sich ein tragischer Fall ereignet, der dort große Sensation hervorrief und bei dem ein kaum erblühtes, schönes Mädchen die Saubritze spielt. In bescheidenen Verhältnissen lebt dort seit mehreren Jahren eine Wittve Neesky mit ihrer sechsjährigen Tochter, deren Schönheit

überall Aufsehen erregte. Im vorigen Sommer wurde das Mädchen von einem Artillerie-Offizier bekannt, in den es sich sofort leidenschaftlich verliebte. Der Offizier wurde später verheiratet, und die Schwärmerin, die fern von ihrem Heerde nicht leben konnte, fand das Mittel und Wege, um eine Stelle bei einer herzoglichen Familie, die ihren Wohnort in dem Garnisonort des Offiziers hatte, zu erhalten. Dieser Tag muß nun zwischen den Liebenden etwas vorgefallen sein, denn die Wittve Neesky erhielt ein Telegramm von der Familie, in deren Diensten ihre Tochter stand, des Inhaltes, daß Letztere spurlos verschwunden sei. Kaum hatte sich die Mutter von ihrem Schreck erholt, als die Thüre aufgerissen wurde und ihr Kind mit verkörnten Hagen und dem Anstrich der Mutter, ich komme zu Dir, um zu sterben“ hereinströmte und knietend die Füße der Wittve küßte. Der herbeigerufenen Verste konstatirte eine Groß-Vergiftung. Nachdem im Delirium ergriffenen Vortern der Vergifteten konnte man entnehmen, daß ihr von der Seite nahegelegt worden sei, daß sie jede Hoffnung auf eine eheliche Verbindung mit dem Gesehen aufgeben müsse. Die Wittve hoffte, das unglückliche Mädchen an Leben zu erhalten.

* (Ergebnisse.) Vor einiger Zeit hatte das Standesamt zu Rott in Spremberger Kreise, welches von dem Amtsvorsteher und Amtszugführer Freitag dortselbst versehen wird, ein Amtsgeschäft in Spremberger eine amtlich erbetene Auskunft zu ertheilen; es war, wie der „Kott. Anz.“ berichtet, in dem betreffenden Schriftstücke die am Schluß übliche Forderung „ergeben“ weggelassen worden. Der amtierende Amtsvorsteher Dr. Schneider rügte dies, worauf der Amtsvorsteher auf Veranlassung und durch Vermittelung des Landraths Bescheid des Amtsvorstehers in dem betreffenden Bogen mit dem Worte „ergeben“ erkrankte, mit dem hinzugefügt, das dies die nachdrücklich geforderte Uebersetzung sei. Der Amtsvorsteher fühlte sich hierdurch in seiner amtlichen Eigenschaft beleidigt und erhob sowohl gegen den Landrath als gegen den Amtsvorsteher einen Kompetenzkonflikt beidseitig worden, fand am letzten Sonntag von der Reichsjustiz-Kammer die Hauptverhandlung statt, in welcher dem Amtsvorsteher die Verurtheilung wurde. — Wir glauben, in der letzten Zeit wiederholt heftigste Gerüchte zu haben, die sich mit lobenswerther Schärfe gegen den Gebrauch jeglicher Devotionskostel ausdrückten. Die Besichtigung des „Kottbiter Anzeigers“ beweist jedoch, das es gleichwohl nicht rathsam ist, die Berichte mit den Staatsautoritäten die ander gründliche Ergebnissverrichtung ungeproben oder ungeschrieben zu lassen.

192. Königlich Preussische Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

11. Ziehung am 2. Mai 1895.

11. Ziehungstag.

Vormittag.	
30000 Mk. auf Nr. 157038.	
10000 Mk. auf Nr. 24508 121289 217946.	
5000 Mk. auf Nr. 65146 76350 182073 213551.	
3000 Mk. auf Nr. 3981 6796 13151 21713 24536	
28510 34144 38313 37050 37694 44146 51473 53384	
54206 56738 85077 96354 97787 101773 103857 130116	
134638 149434 155406 155827 155859 160119 168789	
170050 183317 185512 199438 201720 202521 204631	
206088 209061 209356 213294.	
1500 Mk. auf Nr. 10285 13439 20560 40985 42798	
44935 45967 55521 56899 58414 59988 61389 64029	
66384 83969 89063 87340 94118 116781 123545 126820	
129373 140573 143337 162452 174187 175157 179623	
196546 207005 207826 220131.	
Nachmittag.	
10000 Mk. auf Nr. 157282.	
5000 Mk. auf Nr. 20101 127986.	
3000 Mk. auf Nr. 38084 36816 38356 52580 57983	
53385 63106 65852 71130 77709 85655 85186 85378	
88039 110420 113280 120780 122243 123007 149061	
160577 192354 193064 194375 196942 200182 203791	
211544 213729 221394 225542.	
1500 Mk. auf Nr. 650 921 9473 11306 11328 13638	
19601 20164 40492 42614 43983 47321 49292 49940	
66729 67256 68292 67643 93019 99560 112929 116441	
117035 123048 123693 124169 126179 130712 134511	
133876 146189 146397 154260 158567 161030 165243	
170855 171820 182837 188074 190139 210051 212744	
214670.	

Börsen-Berichte.

Salle, 4. Mai.

Preis mit Ausschluß der Muttergerste für 1000 kg netto.
Weizen, fest, 140—150 Mk., feinstes mäßig über
Noth, Roggenweizen 135—145 Mk.
Roggen, fest, 140—143 Mk.
Gerste, ruhig, Brannt, 125—152 Mk., feinste feinfarbige
160 Mk. Futter 110—120 Mk.
Saker, fest, 125—139 Mk.
Mais, amerikanischer Weizen, ohne Handel. Donau
mais 132—145 Mk.
Raps ohne Handel. Rüben — Mk. Erbsen
Victoria, ruhig, 132—150 Mk.
Preis für 100 kg netto.
Kam mel, auswärts, Sach, 58—60,00 Mk. Stärke, einisch.
Fest. Saftlose prima Weizen 36,50—37,50 Mk., nach
Qualität bezahlt. Mais 14 Mk., einisch. Gerst, 35,00 bis
34,00 Mk. Weizen 12—30 Mk., Bohlen 23—24,00 Mk.
Futterartikeln besser. Futtermehl 12,00—13,00 Mk.
Roggenkleie 8,75 bis 9,25 Mk. Weizenkleie
8,25—8,75 Mk. Weizenkleie 8,25—8,75 Mk.
Weizenkleie, helle, 8,00—9,00 Mk., bunke 6,50—7,50
Mk. Weizen 8,50 bis 9,00 Mk.
Mais, 25,00 bis 27,00 Mk. Haber 44,00 Mk.
Gerst 20,00—22,00 Mk. Sojabohn 0,25/30° 14
Mk.
Espiritus, 10,000 Liter-Brotz, ruhig, Kartoffel mit
50 Mk. Verbrauchsabgabe 55,70, mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe
36,00 Mk., Rüben 34,20 Mk.

„Zermelin“ dieses seit Jahren berühmte Angewiesener
Mittel, sollte in seiner Hauptausführung fehlen, denn dasselbe wirkt absolut zuverlässig, sowohl zur Ausrottung
wie auch zum Schutz gegen Wanzen, Käfer, Fliegen, Fische,
Hiegen und namentlich auch gegen Wotten in Holz, Holz-
waren und Winterfedern aller Art.



Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Seine Nachmitt. 3/4 Uhr entschlief nach langem schwerer Leiden mein lieber Mann, unser alter Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, der Pfingstmeister **Karl Gebhardt** im 69. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt mit der Bitte um stillen Beileid an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Merseburg, den 4. Mai 1895.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Dank.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Vaters und Schwagers, des Schuhmachermeysters **Frans Sackes**, sagen Allen hierdurch innigsten Dank. **Die Anverwandten.**

Welche Dame

legt wohl nicht grossen Werth auf ihre Toilette? — Das

Versand- und Geschäfts-Haus **J. Lewin, Halle a. S.,** in welchem täglich Tausende Personen ihren Bedarf decken, unterhält stets die hervorragendsten Neuheiten der Saison in überraschend grosser Auswahl. Die Preise sind anerkannt die billigsten.

Verlangen Sie bitte gratis und portofrei Catalog und Proben von **Kleiderstoffen, Beige, Loden, Cheviot,** in allen neuen Saisonfarben 90-120 cm breit das Meter 50 Pf., 75 Pf., 90 Pf., Mk. 1,25, 1,75, 2,00 bis Mk. 4,00.

Fantasia-Kleiderstoffe in ausserordentlicher Auswahl, entzückende Neuheiten, 90-120 cm breit, Ganz Wolle Meter 60 Pf., 75 Pf., Mk. 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00 2,25 bis Mk. 5,00.

Amtliches.

Bei der diesjährigen Auslosung von **7600 Mt. Obligationen des Kreises Merseburg vom Jahre 1883** sind folgende Nummern gezogen worden:

- A. Nr. 3 + 3000 Mark,
- B. Nr. 73, 84 + 1000 Mark,
- C. Nr. 210, 288, 320, 353 + 500 Mark,
- D. Nr. 494, 727, 856 + 200 Mark.

Diese Obligationen werden den Inhabern mit der Auforderung **gefründigt**, die Kapitalbeträge vom 15. Juni 1895 ab bei der hiesigen Kreis-Communal-Kasse gegen Mitgabe der Obligationen, sowie der noch nicht fälligen Zinscoupons und der Zinsausweise in Empfang zu nehmen.

Merseburg, den 20. October 1894.
Kreis-Ausschuss des Kreises Merseburg. Weidlich.

Im Verlage der Buchhandlung des Sortimentsbuchhändlers in Berlin W. 8 sind drei, von dem Controlbeamten der Versicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt, von Francois, verfasste Brochüren mit folgenden Titeln erschienen:

- 1) **Erklärungen des Alters- und Invaliditätsgesetzes** zum praktischen Gebrauch für die **Arbeitsgeber.** Pflichten und Rechte derselben.
- 2) **Erklärungen des Alters- und Invaliditätsgesetzes** zum praktischen Gebrauch für die **Versicherten.** Pflichten und Rechte derselben.
- 3) **Erklärungen des Alters- und Invaliditätsgesetzes** zum praktischen Gebrauch für die **Arbeitsgeber und Versicherten.** Pflichten und Rechte derselben.

Was haben dieselben zu thun, um sich ihren Anspruch auf Rente zu sichern? Verfahren bei Rentenansprüchen.

Besondere Bestimmungen über die Versicherungspflicht der Hausgewerbetreibenden der Textilfabrikation und der Textilindustrie als Anhang zu den Erklärungen des Alters- und Invaliditätsgesetzes für Versicherungsgeber zum Gebrauch für Hausgewerbetreibende und deren Auftraggeber.

Indem ich auf diese ansehnlichen Veröffentlichungen aufmerksam mache, hebe ich noch besonders hervor, daß der **Preis für jedes Heft nur 10 Pf.** beträgt.

Merseburg, den 30. April 1895.
Der Königliche Landrath. Weidlich.

Durchschnittspreise für den Monat April 1895.

Weizen, p. 100 kg	14	9	Senf, pro 100 kg	6	75
Roggen, do.	12	85	Büchtl. (von der		
Gerste, do.	17		Reule), pro kg	1	35
Hafer, do.	13	10	Rauhfleisch, do.	1	15
Erbsen, gelbe, do.	15		Schweinef., do.	1	35
Bohnen, do.	17		Kalbfleisch, do.	1	25
Bienen, do.	16		Hammelf., do.	1	25
Kartoffeln, do.	6	50	Speck (ger.), do.	1	90
Rindfleisch, do.	3	75	Butter, do.	2	30
Schweinefleisch, do.	3	10	Eier, pro Schuß	3	20
Weizenbrot, den 1. Mai 1895.					

Der Magistrat. S. S. Puffer.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Ges. S. E. 250) und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Ges. S. E. 195) wird unter Aufhebung der Bekanntmachung des Magistrats hiersebst vom 4. März 1889 unter Zustimmung des Gemeindevorstandes hiersebst folgendes verordnet:

§ 1.
Als die gebotene Polizeistunde, über welche hinaus nach § 365 des Reichs-Straf-Gesetzbuches dem Wirth das Zulassen von Gästen in Schaustuben oder öffentlichen Vergnügungsorten und den Gästen nach Aufforderung zum Fortgehen durch den Wirth, dessen Vertreter oder einen Polizeibeamten das Verweilen in solchen Localen verboten ist, wird für den Polizeibezirk der Stadt Merseburg **12 Uhr abends,** und als diejenige Stunde, bis zu deren Ablauf das vorgedachte Verbot gilt, **5 Uhr morgens** festgesetzt.

§ 2.
Die Polizei-Verwaltung ist jedoch berechtigt, ausnahmsweise sowohl eine Verlängerung der nach § 1 für den Gewerbebetrieb zulässigen Zeit als auch eine Beschränkung derselben in Betreff einzelner Localitäten einzutreten zu lassen.

§ 3.
Ueberschreitungen der nach § 2 verlängerteren oder beschränkten Polizeistunde sowie Ueberschreitungen der in § 1 gebotenen allgemeinen Polizeistunde werden, soweit nicht der § 365 des Reichs-Straf-Gesetzbuches Platz greift, mit einer Geldstrafe bis zu 9 Mark und in Nichtbetriebsfälle mit verhältnismässiger Haft bestraft.

Merseburg, den 18. April 1895.
Die Polizei-Verwaltung.

Behufs Einleitung des Bauplanfeststellungs-Verfahrens in Sachen, betr. die Entzerrung von Grundeigentum zum Bau der Eisenbahn **Schleissau-Schafstädt-Versehb.-Merseburg** in der Gemarkung Merseburg (Einführung der Bahn in den Bahnhof Merseburg) wird der **Plan nach Anlagen** in Gemäßheit des § 19 des Entzerrungsgesetzes vom 11. Juni 1874 von **7. B. W. ab 14 Tage** lang im Communal-Bureau hier zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.
Während der Offenlegung kann jeder Betheiligte im Umfang seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben, welche bei dem königlichen Landrath Herrn Weidlich hier schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protocoll zu geben sind.
Merseburg, den 3. Mai 1895.
Der Magistrat.

Kartoffeln,

auch kleinere Posten, liefert billigst frei Haus **Wolter Bräuerstr. 3.**

5 Boden altes Regenbädden zu verkaufen **Langhütter Str. 7.**

Kiefernes Brennholz im Einzelnen und im Ganzen verkauft à 7,50 Mt. **an Zsiglitzstr. 12.**

Eiserne Bettstelle und Strad. Kinderwagen billig abzugeben **Globisauer Str. 21 I.**

Pökelfleisch

verkauft à Pfd. 40 Pf. **Oberaltendurg Nr. 13**

Ein gut erhaltenes Pianino (Walzenbau) sofort zu kaufen gesucht. **Zahn, Mühlbänker.**

Ein Paar Käuferschweine stehen zum Verkauf **Heinrichs Berg.**

Ein großes Käuferschwein steht zu verkaufen **am Klauenhor Nr. 7.**

Zwei große Käuferschweine sind zu verkaufen **Globisauer Str. 8.**

Junge Italiener Hühner

in allen Farben treffen Montag den 6. Mai hier ein. **Anast. Weis.**

50-52000 Mt.

auf ein Bauergut mit 91 Morg. Ader (gut bebaut) und groß. geräumig. Wirtschaftsgebäuden zur 1. alleinig. Stelle per 1. Juli oder 1. October cr. zu 4% Zinsen zu leihen gesucht. Taxwerth ca. 90000 Mt. **H. unter A. H. in der Exped. d. Bl.**

9-10000 Mk.

zur H. Stelle zu 4 1/2-4 1/2% Zinsen auf ein Bauergut hinter 16000 Mt. Capital zu per 1. Juli oder 1. Octbr. cr. von einem pünft. Zinsensahler zu leihen gesucht. **Offerten unter B. M. in der Exped. d. Bl. erbeten.**

Ein kleines Logis (Preis 16 Thlr.) an einzelne Leute zu vermieten **Braunhauserstr. 8.**

200 Ctr. reine Roggenkleie

empfehlst billigst **Lauchstädter Str. 18.**

Eine kleine Wohnung, mit oder ohne Werkstatt, ist sofort oder später zu beziehen **Zeichstraße 10.**

Eine freundliche Wohnung für eine einzelne Dame im Preise von 190-200 Mt. am 1. October zu mieten gesucht. Offerten abzugeben **Burgstrasse 3.**

Ein Logis von Stube und Kammer ist 1. Juli zu beziehen (Hofwohnung) **Langhütter Str. 18.**

Eine Schlafstelle offen **Oelgrube 9.**

Eine möblirte Wohnung mit Schlafzimmern ist sofort zu beziehen. Zu erfragen **Dalleische Str. 17, im Laden.**

Fuhren

werden ausgeführt. **Kerol. Rennermühle.**

Heinrich Hessler,

Neumarkt Nr. 79.



liefert schnell und billigst **Metall- u. Kantschnkempel** für Behörden und Private.

Johannisbeerwein,

vorzüglicher Gesundheits- und Dessertwein, aus der Obstweinsteilererei von **Carl Herfurth, Größl, empfiehlt**

Edm. Hickethier,

Gothardtsstraße 39.

Dank. 15 Jahre litt ich an huchbaren offenen Heubäuden (Rumpfaber geschwulst), glaube schon mein Leben mit ins Grab nehmen zu müssen. Heute bin ich davon gänzlich befreit und gebe als Geheille aus Dankbarkeit über dieses einfache Mittel kostenfreie Auskünfte. **Frau Schmidt, Ederburg b. Staßfurt.**

Die Dampf-Färberei

und chem. Waschanstalt von **Max Wirth,** **Gothardtsstr. 40.**

liefert alle betreffenden Arbeiten, als **Reinigen u. Färben von Damen- u. Herrenarbeiten, Möbelstoffe** etc., in mindestens derselben Ausführung wie jede auswärtige Färberei bei bedeutend billigerer Preisstellung.

Fückopp's weiberühmte

Diana-Fahrräder, sowie **Anter-Fahrräder,** feinste 95 er Modelle, hatte großes Lager unter reeller Garantie.

Billige Fabrikate führe nicht. Ich stelle billige Preise und hoffe, daß sich meine Räder ebenso schnell hier einführen, wie meine Nähmaschinen.

Für billige Reparaturen wird bestens georgt. **O. Erdmann, Stufenstr. 4.**

Vorzügliches Hausbir für Jedermann:

Helles Schankbier

40 fl. 3 Mt. frei Haus **Bierhandlung Neumarkt 52.**

Haideerde

ist wieder am Lager und empfehle solche in Fuder und einzelnen Centnern.

Ed. Klaus.

Neue Matjes-Fertinge, Malta-Kartoffeln, feischen Waldmeiser, junge fette Capanner, hochfeines neues Oliven-Oel, edel rheinisches Apfelkraut empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Bruchbandagen,

doppelt und einfach, in allen Größen, **Enden lösen, Verbinden, Gerodhalter** empfiehlt **A. Prall, Burgstraße.**

Reparaturen werden gut und schnell ausgeführt.

In Kleiderstoffen, Blaudruckzeugen, Sophabezugstoffen, Gardinen, Matrazendrellen, Hemdenbarchenten, fert. Barchenthemden, Leinen, Baumwollwaaren

bietet mein Ausverkauf Gelegenheit zu günstigem Einkauf.

Fr. Freygang,

Gothardtsstraße.

Eduard Hofer

in Merseburg. **Hôtel zum Palmbaum.** **Niederlage der Weingroßhandlung von Johannes Grün,** Hoflieferant, in Halle a/S. und Bittel 1/Heringau.

Verkauf sämtlicher in- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.

Wer mit Erfolg und billig

infeiren, alle Mühlenhaltung (Kornmahlmühle), — **Porto und Weinbrennen** — erheben will, wende sich an die älteste und bestorganisirte **Americon-Expedition**

Haasenstein & Vogler, A.-G. Vertreter für Merseburg: **Carl Brendel, Gothardtsstraße 45.**

Banille- u. Erdbeer-Eis, Stachelbeer-Törtchen

à Stück 10 Pf. **empfehlst**

Gust. Schönberger jun.

Bäckergesellschaft.

Ausflug nach Kötzschen. **Veranstaltungsort: Kinderplatz, Altmarch 3 Uhr.** **Der Vorstand.**

Knapendorf!

Sonntag den 5. Mai, von nachmittags 3 1/2 Uhr an **Tanzmusik.** **Hierzu ladet freundlichst ein** **Fr. Fritzsche.**

Gesang-Berein Thalia

hält Sonntag den 5. Mai 1895 sein **Vergnügen,** bestehend in **Abendunterhaltung nebst Tänzen,** in den Räumen der **Reichskrone** ab. **Der Vorstand.**

Augarten.

Sonntag von nachmittags an **Ballmusik** bei vollbesetztem Orchester, wozu freundlichst einladet **Ed. Lasse.**

Gasthof z. preussischen Adler.

Sonntag den 5. d. M. **großes Preis-Schießen.** **Hierzu ladet freundlichst ein** **S. Graumann.**

Restaurant Hospitalgarten.

Sonntag **Münchener Bürgerbräu vom Faß, K. Rabarber-Kuchen** etc. **Fr. Frankleben.**

Frankleben.

Sonntag den 5. Mai, von 3 Uhr ab **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **Carl Precht.**

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluss Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 89.

Sonntag den 5. Mai.

1895.

Für die Monate Mai und Juni werden
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-
pedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung

Der Verein

zum Schutze der deutschen Goldwährung
erläßt eine öffentliche Einladung zum Beitritt an
alle diejenigen, welche die Ueberzeugung haben, daß
die bei Begründung des deutschen Reichs von der
Gesamtheit der verbündeten Regierungen und der
großen Mehrheit des Reichstags sanctionirte Gold-
währung sich als eine der heilsamsten Grundlagen
der nationalen Wohlfahrt erwiesen hat und daß es
Noth thut, die von dem bimetalistischen Partei-
getriebe herausgeschworene Bewegung mit aller Kraft
zu bekämpfen. Der Vorstand des Vereins besteht
aus dem Staatsminister Dr. Delbrück, dem Schöpfer
der deutschen Goldwährung als Ehrenpräsidenten,
und dem Herrn Dr. L. Bamberger, dessen Verdienste
um die Münzreform auch von den Gegnern aner-
kannt sind, dem Prof. Dr. Huber-Stuttgart, Reichs-
tagsabg. S. Siegler-Stuttgart, Geh. Commerzien-
Rath Dr. Kil. v. Steiner, zugleich Schatzmeister des
Vereins. Das Verzeichniß des weiteren Ausschusses
weist nicht weniger als 12 Namen hervorragender
Parlamentarier, Männer der Wissenschaft, der Ver-
waltung, des Handels und der Industrie auf, welche
sich ohne Rücksicht auf ihre sonstige politische Stellung
zusammengeschlossen haben, um für die Erhaltung
der für die wirtschaftliche Wiedergeburt Deutschlands
wichtigsten Reform der deutschen Währung zu wirken
und dem Ansturm der verbündeten Agrarier und
Bimetallisten entschlossenen Widerstand zu leisten.
Gegenüber dieser in ihren Mitteln durchaus nicht
wählerischen Agitation und gegenüber der unklaren
Haltung der Regierung ist es unerlässlich, daß alle,
die bimetalistische Experimente verhehlen wollen,
Hand anlegen, ehe es zu spät ist. Der Mitglieds-
beitrag ist, falls nicht ein einmaliger höherer Beitrag
zur Bildung des Kapitalgrundstocks gezehnet wird,
auf 2-5 Mark jährlich festgesetzt und an den Schatz-
meister Geh. Commerzienrath Dr. Kil. v. Steiner,
z. H. der Württembergischen Vereinsbank in Stutt-
gart einzulösen. Wie wir hören, ist bereits eine
große Anzahl von Mitgliedern angemeldet.

Die Ansichten der Umsturzvorlage.

Trotz aller Fraktionsbeschlüsse gegen die Umsturz-
vorlage wäre nichts gefährlicher als die Illusion,
daß die Gefahr des Zustandekommens der Vorlage
in der einen oder anderen Form beseitigt sei. Ange-
sichts wollen Reichspartei und Deutschkonservative
die Commissionsbeschlüsse, d. h. die kerikalistische
Vorlage ablehnen, aber an Bemühungen, einen
kleineren oder größeren Theil der Regierungsvor-
lage zu retten, wird es nicht fehlen. Sogar
der nationalliberale „Hann. Cour.“ erklärt heute
wieder den § 112 der Regierungsvorlage für an-
nehmbar, u. a. den Satz: „Gefängnißstrafe von
einem Monat bis zu drei Jahren trifft denjenigen,
der es unternimmt, einen Angehörigen des Heeres
oder der aktiven Marine zur Vetheiligung an
Verstrebungen zu verleiten, welche auf den
gewaltthätigen Umsturz der bestehenden
Staatsordnung gerichtet sind.“ Danach könnte
jeder Verfehr eines sozialdemokratischen Gesinnung
auch nur Verdächtigen mit Mannschaften des Heeres
mit einem Monat bis zu 3 Jahren Gefängniß
bestraft werden, wofern der Richter die subjective

Ueberzeugung hat, daß die Sozialdemokratie den
gewaltthätigen Umsturz der bestehenden Staatsordnung
beabsichtigt. Die „Post“ begründet heute das ab-
lehrende Votum der Reichspartei damit, daß die
Regierungsvorlage weit hinter dem zurückbleibe,
was an Repression zu einem wirksamen Schutz der
bürgerlichen Gesellschaft gegen Umsturzbestrebungen
notwendig erscheine! Wenn aber die Regierung
energisch auf der Vorlage besteht, so werden die
Reichspartei und Konservativen jetzt wie früher auch
mit dem weniger zufrieden sein und das Centrum
die Gelegenheit benutzen, sich als „Staatsvertaltende“
Mittel zu bewähren. Es ist also immer noch nicht

Abkommen befähigt und hiervon den Contreadmiral
Stephenson benachrichtigt, dieser zur Räumung von
Corinto Auftrag erhalten werde.

Ostasien. Die Lage in Ostasien ist noch
wenig geklärt. Doch sind die Vermittelungs-
verhandlungen schon im Gange, und zwar
werden dieselben anscheinend in Berlin geführt.
Nach der „Köln. Ztg.“ ist der japanische Gesandte
in Berlin Vicomte Aoki Mittwoch und Donnerstag
vom Staatssecretär Freiherrn v. Marschall empfangen
worden und ebenso Donnerstag Vormittag der
chinesische Geschäftsträger. Zugleich meldet der
„Hamburger Correspondent“, es scheine sich zu be-
stimmten, daß Japan zu Verhandlungen auf der Basis der
Vorschläge der Großmächte bereit sei. — Nach der
„Nat.-Ztg.“ dürften die Grundlage der Verhand-
lungen Compensationen irgend welcher Art
zu sein, die von Japan aufzugebenden Forderungen
übersteigen. — Eine offizielle russische Aus-
sage im „Journal de St. Petersburg“ führt
an, daß Japan dadurch, daß es den südlichen
Theil der Mandchurie annimmt und dadurch, daß
Korea zwischen diese seine Besitzung und das
Meer einseitig seiner Herrschaft unterworfen wird,
die fiktive Unabhängigkeit Koreas
auf ein Nichts beschränken würde. Außerdem
würde Japan auch als Herr des Golfs von
Tschukotski und der die Ebene von Peking beherrschenden
strategischen Punkte den Schlüssel zur
chinesischen Hauptstadt in Händen halten.
Die ehrgeizigen Bestrebungen Japans legen daher
die Frage des Gleichgewichts im fernem
Osten, die Europa nicht gleichgültig sein kann, auf
ein Spiel. Für Rußland, dessen Besitzungen im
stillen Ocean in nächster Nähe des freitragenden Ter-
raines liegen, in einer Nähe, welche durch den Bau der
russischen Eisenbahn bald noch vermehrt werden
und, für Frankreich, dessen indochinesische Colonien
an der Grenze Chinas liegen, ist es wesentlich, von
ihren Grenzen jeden dauernden Grund zur Unsicher-
heit und zu ferneren Kriegen fernzubehalten. Deutsch-
land endlich liegt die Entwicklung seiner Handels-
beziehungen zu diesen Gegenden zu sehr am
Herz, um ruhig zuzusehen zu können, wie diese Be-
ziehungen stets einer Verunruhigung ausgesetzt wären,
welche unablässig die emporstrebenden Nieder-



lassungen deutscher Staatsangehöriger
bedrohen würde. Dieser Zustand aber würde sehr
bald eintreten, wenn die Japaner auf dem chinesischen
Festlande festen Fuß fähten und jenen Eroberungs-
geist dort einführten, der sie stets allem Hasse der
gegenwärtigen Besitzer ansähen würde. Die drei
Mächte wollten nicht Japan der Früchte seiner Siege
berauben. Die Interessen jedes Staates müßten
aber in verständiger Weise den Interessen aller
und der Bürgschaft des allgemeinen Friedens unter-
geordnet werden. Später würde Japan selbst
erkennen, daß die drei Mächte ihm einen ganz be-
sonderen Dienst erwiesen haben. — Sonderlich
geschicklich ist die Sprache in dieser Auslassung nicht.
In keinem Falle dürfte sich Japan überzeugen
lassen, daß das Vorgehen der Mächte in seinem
Interesse erfolgt sei. — Inzwischen soll nach einer
Neuermeldung aus Peking der Kaiser von
China beschloffen haben, den Friedensvertrag
zu ratifizieren. Die Wichtigkeit dieser Meldung
ist jedoch noch einigermaßen zweifelhaft, da nach der
„Times“ Rufangyi und General Simg erklärt haben
sollen, der Kaiser gedente lieber bis zum Neujahr
zu kämpfen, als die Mandchurie abzutreten.
Nach anderen englischen Meldungen durchschritten
die Chinesen, um einen Einmarsch der Japaner zu
verhindern, die Fußbämme bei Peking, was melten-
weite Ueberschwemmungen und enorme Verheerungen
zur Folge hatte.

Italien. Der italienische Anarchisten-
prozeß gegen Lucchesi und Genossen wegen
Er mordung des Journalisten Bardi hat
am Donnerstag vor dem Schwurgericht in Florenz
begonnen. Lucchesi bekennt sich als Anarchist aus
Noth und gesteht, Bardi auf Anstiften eines anderen
Anarchisten Namens Romiti ermordet zu haben.

Türkei. Aus Macedonien werden, wie die
„Köln. Ztg.“ berichtet, zahlreiche Verhaftungen
in Prilip, Ohrida und Belz gemeldet, zu denen der
Verdacht einer vorbereiteten Erhebung der Christen
gegen die Türkei Anlaß gegeben haben soll. Unter
den Verhafteten befinden sich auch Bulgaren aus
dem Fürstenthum. Das Centralblatt der Macedonier
stellt jede Verbindung mit den Verhafteten in Abrede.

Nordamerika. Ein neuer Indianerkrieg
ist an der kanadischen Grenze ausgebrochen.
Die Indianer und HalbIndianer von Nord-Dakota
längs der Grenze zwischen Kanada und den Ver-
einigten Staaten geben auf den Kriegspfad. Sie
nahmen von der Stadt Saint-Johns Besitz,
vertrieben die Einwohner und bereiten sich zum
Widerstande gegen die Truppen vor. Die Farmer
und die Städter fliehen nach dem südlichen Manitoba.

Mittelamerika. Zur Nicaragua-Ange-
legenheit telegraphirte der amerikanische Botschafter
in London Bayard an den Staatssecretär des Aus-
wärtigen Gresham, daß England die Garantie
Salvador's für die seitens Nicaraguas innerhalb
14 Tage in London zu leistende Zahlung der Ent-
schädigung annehme und daß, sobald Nicaragua das

Deutschland.

Berlin, 4. Mai. Der Kaiser nahm am Frei-
tag Vormittag auf dem Tempelhofer Felde Truppen-